

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 23. März.

### An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 1. Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für diese Zeitung 1 Rthlr. 7½ sgr., auswärtige aber . . . . . 1 . . . 18<sup>z</sup> als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese täglich erscheinende Zeitung auf allen Königlich Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben ist.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt 15 sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angeführte Preis. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, ist es nicht unsere Schuld, wenn die frühern Nummern nicht nachgeliefert werden können. Posen den 23. März 1840.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

### Inland.

Berlin den 20. März. Se. Majestät der König haben dem Kaiserlich Königlichem Rath, Feldstabs-Arzt und Professor Dr. Jäger zu Wien, den Rothem Adler-Orden dritter Klasse, so wie dem Kaiserlich Russischen Kammerjunker und Hofrath, Vladimir von Davidoff zu St. Petersburg, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben dem Geheimen expedirenden Sekretair Lange bei der General-Lotterie-Direction hier selbst den Charakter als Hofrath Allergnädigst zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Major a. D. von Fabek auf Jablonken zum Landrath des Dreisburgischen Kreises, im Regierungs-Bezirk Königsberg, Allergnädigst zu ernennen geruht.

### Ausland.

#### Frankreich.

Paris den 16. März. Die Bureau's der Deputirten-Kammer haben gestern die Kommission er-

nannt, welche den Gesetz-Entwurf über die geheimen Ausgaben prüfen soll.

Der Minister-Rath war gestern Nachmittag bei dem Conseils-Präsidenten versammelt. Hr. Thiers, sagt man, soll entschlossen seyn, von dem Könige die Erlaubniß zur Auflösung der Kammer zu verlangen, um, falls der Gesetz-Entwurf über die geheimen Fonds verworfen würde, von derselben Gebrauch zu machen. Würde, fügt man hinzu, jene Erlaubniß verweigert, so wolle Herr Thiers seine Entlassung einreichen.

Der Constitutionnel wirft eine jener Phrasen ins Publikum, die in Frankreich, wenn sie Zustände und Personen richtig bezeichnen, ein unglaubliches Glück machen, und mehr als alle Raisonnements auf die Masse wirken können. Er sagt: „Das Cabinet vom 1. März ist das Ministerium Martignac der Juli-Revolution.“ Es ist die Frage, ob diese Phrase die obigen Bedingungen erfüllt, und die erwähnte elektrische Wirkung hervorbringen wird.

Herr Aston, der bestimmt ist, zu Madrid statt des Herrn Villiers (Lord Clarendon) die Britische

Regierung zu repräsentiren, geht heute nach Spanien ab.

In den Reihen der National-Garde ist ebenfalls eine Subscription zu dem Denkmal für die Garnison von Mazagran eröffnet worden. — Dagegen scheinen die Ereignisse in Yanaon die öffentliche Theilnahme nicht sehr in Anspruch zu nehmen, wenigstens ist bis jetzt von Seiten der öffentlichen Blätter noch nichts gethan worden, um die Müthätigkeit auf jenen entfernten Punkt hinzulenken.

Seit Thiers wieder am Ruder ist, schöpfen die Papierspeculanten neue Hoffnung. An allen Börsen sind die Spanischen Papiere um 2 Procent gestiegen.

Eine heute Abend stattfindende Versammlung der 221 hat den Zweck, die wenigen Deputirten dieser Partei, die noch unentschieden sind, zum Votum gegen das Gesetz der geheimen Fonds zu bestimmen.

Herr Pelet von der Lozère hat den Renten-Konversions-Entwurf so angenommen, wie Herr Vassly ihn vorgelegt hat, aber mit den von der Kommission vorgeschlagenen Veränderungen. Der neue Finanz-Minister scheint es der Kammer überlassen zu wollen, diese wichtige Frage nach eigenem Gutdünken zu entscheiden. Uebrigens wird Herr Muret de Bord in wenigen Tagen einen Bericht über diesen Gesetz-Entwurf abfassen; und derselbe kann, wenn anders keine neue ministerielle Krisis eintritt, gegen Ende dieses Monats zur Erörterung kommen.

Der Moniteur parisien enthält folgende Berichtigung: „Mehrere Journale meldeten gestern, daß die National-Garde von Belleville sich in Masse geweigert habe, den von ihr verlangten Dienst in Neuilly im Schlosse des Königs zu leisten. Diese Behauptung ist durchaus falsch und sogar abgeschmackt. Die National-Garde von Belleville kann nur nach Neuilly berufen werden, wenn sich der König dafelbst aufhält. Nun hat aber Se. Maj. seit dem letzten Sommer nicht in Neuilly gewohnt, und zu jener Zeit wetteiferte die National-Garde von Belleville mit allen National-Garden der Vannmeile in dem pünktlichsten Dienste auf dem königlichen Schlosse.“

Die Gläubiger des verstorbenen Herrn Lafarge haben eine Zusammenkunft gehalten, um zu entscheiden, ob sein Vermögen, als in dem Zustande der Insolvenz befindlich, erklärt werden solle. Diese Frage ist verneinend gelöst worden, und man hat Kuratoren ernannt, um aus dem Verkauf des Besitzthums des Herrn Lafarge seine Gläubiger zu befriedigen. Die Untersuchung gegen Madame Lafarge dauert noch immer fort, ohne daß etwas Bestimmtes darüber bekannt ist.

In Chartres droht ein ganzes Stadtviertel den Einsturz; alle Einwohner haben sich daraus geflüchtet. Die Mauern spalten und die Gärten sen-

ken sich. Es sieht aus, als ob ein Erdbeben gemüthet hätte.

Aus Toulon vom 7. d. wird gemeldet: „Im Hafen sind Befehle gegeben worden, die Ausbesserungen der Fregatte „la belle Poule“, die der Prinz von Joinville von neuem besteigen wird, zu beschleunigen. Se. Königl. Hoheit wird gegen den 26sten hier erwartet. Mehrere Kavallerie-Unterofficiere sind nach Toulon gesandt worden, um dort Pferde für den Herzog von Orleans auszuwählen und herbei zu bringen. Man erwartet noch 30 Maulthiere für die Equipagen des Prinzen.

### Spanien.

Madrid den 7. März. Dem Legalidad, einem Blatte der exaltirten Partei, zufolge, soll das Ministerium die Absicht haben, gewisse Blätter, wenn nicht alle, einer Censur zu unterwerfen.

Der General Leon hat mit einer Eskorte von fünfzehn Lanciers der Britischen Legion Madrid verlassen, um sich zu seiner Division zu begeben.

Muniesa den 4. März. (Hauptquartier Espartero's.) Nur mit den mühsamsten Anstrengungen haben wir das schwere Geschütz, das mehremale in Gefahr war, von dem Schnee verschlungen zu werden, bis hierher gebracht. Man mußte sich Bahn durch das Eis brechen, um einen zugänglichen Weg zu erhalten, und den hundert Mann, die die Pferde bei der Fortschaffung der Artillerie unterstützten, einen sicheren Schritt zu gewähren. Die Kälte ist überaus streng. Mehrere Menschen sind erfroren, aber das hat unseren Enthusiasmus im nichte gemindert. Wir werden uns einige Tage ausruhen, um neue Operationen gegen die kleinen Plätze zu beginnen, die in den Umgebungen von Cantavieja und Morella liegen, welche letztere man später nach aller Kriegsregel angreifen wird, und ich sehe nicht ein, welche ernstliche Hindernisse entgegenstehen können, daß sie nicht Anfangs dieses Monats, oder in den nächsten Tagen des anderen in unsere Hände fallen sollten.

### Großbritannien und Irland.

London den 14. März. In der vorgestrigen Sitzung des Unterhauses wünschte Herr Mackinnon zu wissen, ob das allgemein umlaufende Gerücht, daß dem Chinesischen Reiche der Krieg erklärt worden, gegründet sey. Lord J. Russell antwortete, daß keine offizielle Nachricht eingelaufen sey, die so viel besage wie das erwähnte Gerücht, daß nämlich der Krieg erklärt sey. Es sey indes dem General-Gouverneur Instruktionen ertheilt worden, einige kräftige Vorbereitungen zu treffen, und wiewohl Berichte der angeedeuteten Art nicht eingegangen seyen, so vermuthete er doch, daß einige Verfügungen oder Handlungen des General-Gouverneurs zu dem Gerüchte Veranlassung gegeben hätten, daß eine Kriegs-Erklärung geschehen wäre.

Der Morning-Herald äußert sich in einem Artikel über die jetzige politische Lage Englands unter Anderem folgendermaßen: „Frankreich, Rußland und die Vereinigten Staaten wissen sehr wohl, daß die seit zwanzig Jahren (also auch schon unter den Tory-Verwaltungen) in England vorherrschende Politik diesem Lande zum Verderben gereicht, und daß es von Tag zu Tage schwächer wird. Und unter allen Nationen Europa's zählt England kaum einen einzigen Freund. Unseren alten Verbündeten, Holland, haben wir gekränkt und zu Grunde gerichtet. Portugal verachtet uns. Spanien verachtet das Englische Bündniß. Oesterreich allein neigt sich aus politischen Gründen zur Allianz mit England hin. Aber Oesterreich vermag vielleicht, seiner Lage und Verhältnisse wegen, uns im Fall einer Krise weniger zu nützen als irgend ein Europäischer Staat. England wird aus vielen Gründen gehaßt. England war lange Zeit die reichste Nation der Welt. Seine unermesslichen Hülfquellen und die aus der Entwicklung der Volks-Industrie entspringende Macht setzten es mehrere Generationen hindurch in den Stand, alle andere Glieder der großen Europäischen Familie zu verdunkeln. In all ihren Zwistigkeiten machte England den Schiedsrichter, und man kann nicht leugnen, daß es bei Ausübung dieser Functionen sich nicht immer ganz bescheiden und gemäßigt zeigte. Es trat stets mehr oder weniger anmaßend auf, und dieser Anspruch auf die Suprematie stößte natürlich den mit uns rivalisirenden Nationen eifersüchtige Gefühle und Abneigung ein. Es giebt noch andere Gründe, weshalb der Ruin Englands das Ziel der Wünsche aller anderen großen Mächte Europa's geworden ist. Frankreich möchte gern die Herrschaft zur See erobern. Es möchte die im letzten Kriege verlorenen Kolonien wiederhaben und neue dazu erwerben. Es möchte das Mittelländische Meer beherrschen, das Land um Algier in wirklichen Besitz nehmen und einen Französischen Vice-König auf den Aegyptischen Thron setzen. Zur Ausführung dieser Pläne ist es nöthig, die Englische Macht zu vernichten. Rußland würde sich ohne England, welches dasselbe im Schach hält, bald der Türkei bemächtigen und seine Herrschaft über den größeren Theil Indiens ausdehnen. Die Demokraten der Vereinigten Staaten möchten gern Westindien, Kanada und nöthigenfalls auch Irland in Besitz nehmen. Nicht ein einziger dieser Demokraten, der nicht überzeugt wäre, daß ohne Kanada's Losreißung von England die Föderativ-Union der Vereinigten Staaten nicht bestehen könne. England ist sowohl zum Angriff wie zur Vertheidigung schwächer als die eben erwähnten Mächte. England besteht als Macht erster Klasse nur noch aus Duldung. Wenn seine Feinde ihre Bestrebungen vereinigten, so würden sie es bald zerstören. Es hat weder Flotten noch Armeen.

Seine theuersten Interessen werden beständig in Partei-Kämpfen geopfert. England ist nur ein Schatten von dem, was es war, und Niemand würde ihm seine Existenz auf unbestimmte Zeit verbürgen wollen. Um England wieder zu heben, müßte die Politik verändert werden, die es seit zwanzig Jahren ruinirt. Wenn England aber sich unfähig zeigt, so wird es bald gezwungen seyn, an seinem eigenen Heerde um seine Existenz zu kämpfen.“

Nach den im Unterhause von den Ministern abgegebenen Erklärungen erweist sich die von den Times zuerst verbreitete Nachricht, daß der Krieg gegen China erklärt sei, als ungegründet.

Aus Sydnay sind Zeitungen bis zum 16. October hier eingegangen, die sehr Erfreuliches über den dortigen Zustand des Ackerbaues melden; nur machte den Ansiedlern im Innern das widerspännige Benehmen der neuen Ankömmlinge, die in ihren Dienst getreten waren, viel zu schaffen.

Zeitungen vom Cap bis zum 28. Dezember melden, daß das Britische Schiff „Modeste“ kürzlich dort zwei Sklavenschiffe weggenommen hatte, von denen das eine mit Spaniern bemannt war. Es befanden sich in beiden zusammen 750 Afrikaner, viele davon kaum 10 Jahr alt, die schon einige Monate an Bord waren, da noch immer neue Menschen-Ladungen eingenommen wurden. Die ausgewanderten Bauern hatten einen Vertrag mit einem Zula-Hauptling abgeschlossen, worin dieser sich zu ihrem Verbündeten erklärte und sie ihn dagegen zum Fürsten der Zulas ausriefen und ihres Schutzes versicherten.

Nachrichten aus Kanada zufolge, hatte der General-Gouverneur angezeigt, daß die Güter der verurtheilten Hochverräther zu Gunsten der Krone konfiszirt worden seien.

Der Toryistische Standard enthält: Es heißt, die Chinesische Regierung habe Kaperbriefe ausgegeben und eine große Anzahl Kriegesjonken durchkreuze die Ostindischen Gewässer; bereits seyen viele Englische Kauffahrtschiffe mit reichen Ladungen eine Beute der Corsaren geworden.

Der Globe meldet, daß die Amerikanischen Journale aus Rio Janeiro berichten, es seyen daselbst zwei Französische Bombarden angekommen und man erwarte jeden Augenblick 3000 Mann Französische Truppen.

#### Niederlande.

Aus dem Haag den 14. März. Der General-Gouverneur von Niederländisch-Indien hat eine Verordnung erlassen, wonach die bisher in Bezug auf Belgische Schiffe in unseren Kolonien beobachteten Ausnahmen nicht mehr gelten und diese Fahrzeuge vielmehr wie die Schiffe aller übrigen befreundeten Nationen behandelt werden sollen.

Zwischen Amsterdam und Utrecht wird vom 15. April ab eine Schnellpost in einem Diezischen Wa-

gen, welcher 40 Passagiere faßt, auf 10 Rädern läuft und von 4 Pferden gezogen wird, in Gang gesetzt werden.

Amsterdam den 15. März. Die Heirath des Königs Wilhelm kommt von Neuem auf's Tapet. Eine aus dem Haag an das Organe des Flandres gerichtete Korrespondenz berichtet darüber Folgendes: „Wenn man gesagt hat, daß der König auf seine Heirath mit der Gräfin d'Autremont verzichtet habe, so hat man sich geirrt. Alles, was Se. Maj. auf die Bitten seiner Familie hat thun wollen, besteht in der Verschiebung dieser Heirath auf's Frühjahr. Das Frühjahr naht heran, und im K. Schlosse zu Top werden bereits Anstalten getroffen, um die „Gräfin von Nassau“ — so wird der König seine zweite Gemahlin nennen — zu empfangen. Wenn er dieses Jahr seine Reise nach Amsterdam früher als gewöhnlich machte, so geschah es, weil er glaubte, sich in Amsterdam besser vor, als nach der Hochzeit zeigen zu können.“ Der „Arheimeur Courant“ bestätigt diese Nachricht und fügt hinzu, daß die Heirath unwiderruflich beschlossen ist.

#### Belgien.

Brüssel den 15. März. Die Regierung hat eine Kommission ernannt, die einen Bericht über den Nutzen abfassen soll, den das Erwerben von Kolonien für die Belandung der Industrie haben würde. Die Kommission soll auch die Grundlagen einer Organisation für verschiedene, ihr bezeichnete Kolonien ausarbeiten. Ein General, der längere Zeit in den holländischen Kolonien in Indien gelebt hat, ist Mitglied der Kommission.

Die Repräsentanten-Kammer hat gestern ihre Beratungen über das Duell-Gesetz beendigt und dasselbe mit 50 gegen 6 Stimmen angenommen.

Lüttich den 14. März. Auch in Antwerpen wollte man auf außerordentlichem Wege die Nachricht erhalten haben, wonach der General-Gouverneur von Britisch-Indien dem Chinesischen Reiche bereits den Krieg erklärt habe und 16,000 Mann Landungstruppen von Ostindien nach Canton abgegangen seien.

#### Deutschland.

Hannover den 16. März. (Hannov. Ztg.) Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich von Preußen, Sohn Ihrer Majestät der Königin, sind gestern Abend, und Se. Durchl. der regierende Herzog von Braunschweig heute Nachmittag hier eingetroffen.

Zu der bevorstehenden Feier des fünfzigjährigen militairischen Dienst-Jubiläums Sr. Majestät unseres Königs wird in diesen Tagen eine Reihe von Festlichkeiten hier stattfinden. Bereits treffen Offiziere von allen Corps der Armee in hiesiger Stadt ein. Auch bemerkt man viele Offiziere aus befreundeten Staaten. Vorkäufig erwähnen wir, daß morgen, Dienstag, den 17ten März Mittags, große Parade in der Herrenhäuser-Allee, um 4 Uhr mili-

tair-Cour und Tafel und Abends Feuerwerk auf dem Waterloo-Platz; Mittwoch den 18. März für das Militair freies Theater im königlichen Schauspielhause und Donnerstag den 19. März Cour und Ball in dem königlichen Palais stattfinden wird.

München den 12. März. Die von dem Freiherrn von Thon-Dittmer in der Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 9. d. M. eingebrachten zwei Wünsche: „in Betreff der Aufhebung der Censur für innere Angelegenheiten und der Vorlage eines Press-Gesetzes“, hatten eine lebhaftere Diskussion veranlaßt und endlich die Zustimmung der Kammer erhalten.

Stuttgart den 10. März. (Fr. M.) Graf Neipperg ist gestern wieder hier eingetroffen, und am 19. d. M. wird sofort seine Vermählung mit der Prinzessin Marie stattfinden. Die Neuvermählten werden, wie man vernimmt, alsbald nach vollzogener Feier des Vermählungstages, auf das dem Grafen gehörige Gut Schwaigern abreifen, (nicht nach Italien, wie es früher hieß) und auf diesem angenehmen gelegenen und hübsch ausgestatteten Landstige den Sommer zubringen. (Das Gut Schwaigern liegt in der Nähe von Heilbronn, unfern der Badischen Gränze.)

#### Schweden und Norwegen.

Stockholm den 10. März. Der Constitutions-Ausschuß hat acht von seinen Mitgliedern ernannt, um einen Vorschlag zur Veränderung der National-Repräsentation auszuarbeiten.

Graf Ankarward machte im Ritterhause den Vorschlag, daß das Verbot der freien Communicationen mit der Familie des Königs Gustav IV. aufgehoben werde. Dieses Verbot, welches gleich nach der Revolution während der Regierung Karl's XIII. ausgefertigt wurde, hat zu mehreren unangenehmen Prozessen und Urtheilen Veranlassung gegeben, wenn auch die königliche Gnade in den meisten Fällen eingetreten ist. Man zweifelt nicht, daß die Verordnung, welche jetzt jede, auch die geringste Communication mit erwähnter Familie mit Todesstrafe belegt, aufgehoben werde, und daß keine weitläufige Diskussionen darüber entstehen werden. Graf Ankarward behauptet, daß jen. königl. Verordnung in nicht gesetzlicher Form und ohne Zustimmung der Reichsstände zu Stande gekommen sei. Oesterreichische Staaten.

Wien den 14. März. Heute Mittag nach 12 Uhr haben Ihre Majestäten der König und die Königin von Sachsen nach dem zärtlichsten Abschiede von ihren Durchlauchtigen Anverwandten Wien wieder verlassen, um unter dem angenommenen Inkognito nach Dresden zurückzukehren. Der Aufenthalt Ihrer Majestäten hat im Ganzen nur 11 Tage gedauert.

Friest den 11. März. Ein Bürger von Grätz, Herr Johann Dietrich, hat die wichtige Erfindung eines Verfahrens gemacht, vermittelt dessen das

Meerwasser trinkbar wird. Derselbe hat hier in Gegenwart einer Kommission Proben seines Verfahrens gegeben, welches vollkommen klares, geschmack- und geruchloses Wasser geliefert hat, nachdem dazu die Flüssigkeit aus dem Meere geschöpft worden war. Das Verfahren selbst ist noch ein Geheimniß, doch das Journal des Oesterreichischen Lloyd's theilt das über die Thatsache angenommene Protokoll mit.

### S c h w e i z.

Zu einer Proklamation an die Bürger des Cantons Luzern hat sich der große Rath entschieden dahin ausgesprochen, daß eine neue Verfassung nicht entworfen werden könnte, da die alte ausdrücklich vorschreibe, daß vor Ablauf von 10 Jahren keine Abänderung damit vorgenommen werden dürfe. Sie ist 1831 gegeben und vom Volke wie von der Regierung beschworen worden. Zugleich wird dabei auf die großen Nachteile aufmerksam gemacht, die dadurch herbeigeführt würden, wenn man den Canton nach den religiösen Bekenntnissen abtheile und die Erziehung der Kinder dem gefährlichen Jesuitenorden anvertraue, den selbst ein Papst (Clemens XIV.) für höchst verderblich erkannt und aufgehoben habe.

### T ü r k e i.

Konstantinopel den 26. Febr. (Allg. Ztg.) Während der vier Tage, die dem Kurban-Bairam geweiht waren, hat der Sultan mehrere Moscheen besucht und sich seinem Volke wieder gezeigt. Seine Hoheit hatte diesmal ein etwas frischeres Aussehen als seit einigen Monaten her. Seit den letzten Entdeckungen, die hinsichtlich der Untriebe, welche Mehmed Ali hier in der Hauptstadt, selbst in dem Schooß der Kaiserlichen Familie spielen läßt, gemacht worden, scheint die Sultanan Valide sich die Ungnade ihres Sohnes zuzueignen zu haben. Der Sultan weicht mit einer gewissen Angstlichkeit jeder Gelegenheit aus, mit derselben in Berührung zu kommen. Vor einigen Tagen sind neuerdings einige Eunuchen aus dem Großherrlichen Serail entlassen worden. Sei es aus Menschlichkeit oder weil vielleicht die Mutter des Sultans selbst in das Komplott verwickelt war, hat man diesmal eine Milde vorwalten lassen, die in frühern Zeit unerhört war. Außer den bekannten stattgehabten Destitutionen ist keine Maßregel der Strenge angewendet worden. Die Sultanan Valide scheint aber fortwährend der Meinung zu huldigen, daß Mehmed Ali der beste Groß-Vesir für ihren Sohn wäre, und daß der eheliche Mann weiter nichts ambitionire!

Es ist bereits nach Paris an Nuri Esfenbi der Befehl erlassen worden, sich nach London zu begeben, um an den daselbst zu pflegenden Konferenzen Theil zu nehmen. Daß der Versuch in London zwischen Lord Palmerston und den konservativen Höfen wenigstens für den Augenblick geschwehert sei, ist hier seit drei oder vier Tagen die herrschende Ansicht.

Gleichfalls glaubt man allgemein, daß man neuerdings auf den Punkt zurückgekommen ist, wo man im Monat Juli bereits gestanden. Dies ist nun wenig erfreulich, so wie man es auch höchst sonderbar finden will, daß man zur Schlichtung unserer Angelegenheiten und zur Verathung darüber sich nach dem anderen Pol von Europa verfügen zu müssen glaubt.

### A e g y p t e n.

Alexandria den 26. Febr. Seit acht Tagen werden die Rüstungen mit ganz außerordentlicher Thätigkeit betrieben. Die Schmiede des Arsenal's arbeiten Tag und Nacht; Truppen-Abtheilungen treffen täglich ein und werden an der Küste echeloniert. Alle brauchbaren Geschütze werden zur Bewachung der Hauptplätze, als Rosette, Damiette, Abukir ic. verwendet. Alle Gewerke der Stadt, mit Ausnahme der Bedienten, sind als Nationalgarde organisiert. Um diese Miliz auf den ersten Befehl mobilisiren zu können, hat jeder Mann eine Uniform erhalten, die er täglich von 7 bis 10 Uhr bei dem Exerciren anziehen muß; den Rest des Tages hat er frei; benutzt ihn aber wenig. Die Eingebornen sind durch die Errichtung der Nationalgarde wie betäubt; im Bazar sind die Läden geschlossen, Niemand mag mehr von Arbeit, Verdienst oder Vergnügen reden.

### C h i n a.

Die Zahl der zu der Expedition gegen China bestimmten Kriegsschiffe wird auf 10 angegeben, das gesammte Sündische Geschwader.

Der Chinesische Admiral Kwang soll in Folge der im Gefecht vom 3. November erhaltenen schweren Wunden gestorben sein.

### Bermischte Nachrichten.

P o s e n. — Die Frauen-Vereine zur Beauffichtigung und Leitung der Industrie-Schulen und zur Verpflegung und Bekleidung armer Schulkinder vermehren sich in unserm Regierungsbezirk, und erfüllen mit Liebe und Erfolg ihre freiwillig übernommenen Pflichten. Der Verein zu Lissa hat für seine Zwecke 117 Rthlr. 22 Sgr. 9 pf. eingesammelt und davon 43 arme Mädchen vollständig bekleidet. Auch durch die Prüfung der Lehrerinnen für die Industrie-Schulen, deren Zahl gleichfalls zunimmt, wirken diese Vereine sehr wohlthätig. — Die angeordneten Konferenzen der Schullehrer werden fast überall unter dem Vorsthe der betreffenden Geistlichen regelmäßig gehalten. Sie werden um so heilsamer auf die Bildung des Lehrerstandes und auf die Förderung des Schulwesens wirken, je weiter, namentlich die katholischen Geistlichen und die Lehrer in ihrer eigenen Bildung vorschreiten. Auch die Lesevereine der Lehrer, an welchen in der Regel auch Geistliche Theil nehmen, bleiben nicht ohne Einfluß auf die geistige Bildung der Lehrer. — Die Zahl

der Verbrechen ist auch im verflossenen Monat nicht gering gewesen. So lauerte am 27. in Folge eines vorangegangenen Streites ein Gerichts-Applikant zu N. dem dortigen Schuhmacher Franke am spä- ten Abend auf der Straße auf, und verwundete ihn mit Messerfischen so gefährlich, daß keine Hoffnung zu seinem Aufkommen vorhanden war. — Am 17. gerieth der königliche Unterförster Bohnstengel zu Romanowko, Dorniker Kreises, mit seinem sich bei ihm aufhaltenden jüngeren Bruder in einen hef- tigen Wortwechsel, wobei er den Letzteren an der Gurgel faßte. Angeblich, um ihn zu schrecken, er- griff der Bruder ein mit drei starken Rehpfeilen ge- ladenes Pistol, welches — ob mit Absicht oder durch Zufall, steht noch dahin — sich entlud und

den Unterförster so ins Herz traf, daß er augen- blicklich todt zur Erde fiel. — Am 15ten stieß die verehelichte Unteroffizier Stiebe zu Krotoschin ihrem Ehemann im Zorn mit einem Sattler-Messer in die linke Seite der Brust und verwundete ihn dergestalt, daß seine Wiederherstellung kaum zu hoffen ist. — In dem Adelnauer Kreise ist ein Kindermord ermittelt und die Thäterin zur gerichtlichen Untersuchung ge- zogen.

— Es sind der Redaktion dieser Zeitung wieder- um über den Umfang der Geschäfte der Justiz-Be- hörden im Departement des Ober-Landesgerichts zu Posen im Jahre 1839, zuverlässige Nachrichten zu- gegangen, welche sie hiermit zur öffentlichen Kennt- niß bringt:

	Es waren zu bearbeiten				Davon sind beendigt				Unbeendigt sind ge- blieben				Unter den unbeen- digten Sachen sind überjährige Prozesse und Untersuchungen entfallen			
	im Jahre		also im Jahre 1839 gegen das Jahr 1838		im Jahre		also im Jahre 1839 gegen das Jahr 1838		im Jahre		also im Jahre 1839 gegen das Jahr 1838		im Jahre		also im Jahre 1839 gegen 1838	
	1839	1838	mehr	weniger	1839	1838	mehr	weniger	1839	1838	mehr	weniger	1839	1838	mehr	weniger
1) Prozesse über 50 Rthl.	7815	7555	260	—	4260	4028	232	—	3555	3527	28	—	1155	1244	—	89
2) " unter 50 Rthl.	31131	28699	2432	—	25359	23563	1796	—	5772	5136	636	—	196	317	—	121
3) " wegen Injurien	6344	5505	839	—	4914	4132	782	—	1430	1373	57	—	24	27	—	3
4) Konkurs-, Liquidations-, Subhastations-, Aufgebots-, Sequestrations- und Todes-Erklärungs-Sachen	1947	2015	—	68	830	818	12	—	1117	1197	—	80	629	575	54	—
5) Vormundschaften und Nachlass-Regulirungen	49841	49256	585	—	5259	5918	—	659	44582	43338	1244	—	—	—	—	—
6) Untersuchungen m. Aus- schluß der Forstfrevel	5584	5541	43	—	3800	3498	302	—	1784	2043	—	259	340	333	7	—

Das Verhältniß der Gesamtzahl der neu ein- geleiteten Untersuchungen, mit Ausschluß der Forst- frevel, Jagd- und Hütungs-Kontraventionen, so wie der Zoll- und Steuer-Defraudationen, zur Ge- sammtzahl der Einwohner des Departements Posen, stellt sich wie 1 zu 228. Im Durchschnitt haben im Laufe des Jahres täglich gefessen: a) in den Gefängnissen der Inquisitoriate zu Posen und Ko- zmin 259 Verbrecher; b) in den Gefängnissen der Land- und Stadtgerichte 316, zusammen 575 Ver- brecher. Sie sind, wie früher, regelmäßig mit ver- schiedenen Arbeiten beschäftigt worden; der Arbeits- verdienst, einschließlich des Antheils der Gefange- nen von resp. 157 Rthl. 6 sgr. 1 pf. und 224 Rthl. 15 sgr. 4 pf. hat betragen a) bei den Inquisitoria- ten zu Posen und Kozmin 884 Rthl. 17 sgr. 3 pf., b) bei den Land- und Stadtgerichten 1342 Rthl. 13 sgr. 2 pf., überhaupt 2227 Rthl. 5 pf. End- lich sind im Laufe des Jahres 5371 Hypothekenta- belLEN entworfen, 144,590 Termine abgehalten, 3635 Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit aufgenommen, und 945,529 Vorträge bearbeitet worden.

Berlin den 18. März. Se. Majestät der König haben dem Gehülfen an der königlichen Sternwarte zu Berlin, Galle, die Große goldene Preis-Medaille zu ertheilen geruht, als Belohnung der von ihm erwiesenen ausgezeichneten Thätigkeit bei Gelegen- heit der so schnell auf einander folgenden Ent- deckungen dreier Kometen.

Aus Erfurt. Das Ministerium hat der Stadt eröffnet, daß bei Anlage einer Eisenbahn von Sad- sen nach dem Rhein auf Erfurt besondere Rück- sicht genommen werden solle. Im Laufe dieses Monats wird von den Wegebauinspektoren der betref- fenden Regierungen, die an der Bahn Theil neh- men, in Halle eine Konferenz gehalten werden.

Die Berlin-Sächsische Eisenbahn-Gesellschaft hielt vorgestern eine General-Versammlung im hie- sigen Börsen-Lokale. Die bisherigen Schwierigkei- ten sind bis jetzt alle gehoben, und man hofft auf ein schnelles Fortschreiten der Bahnarbeiten, so daß die Strecke von Dessau nach Cöthen zum 3. August und die von hier nach Zülpel im Herbst dieses Jahres eröffnet werden dürfte. — Man beschloß

auch der Bahn eine andere Benennung zu geben, da die frühere nicht mehr paßt, indem sie von der ursprünglich beabsichtigten Richtung nach Niesahergonnenen war. Sie soll jetzt die Benennung Berlin-Anhaltische Bahn erhalten, worin zugleich dem liberalen und wüthfähigen Entgegenkommen der Anhaltischen Regierung seine dankbare Anerkennung auszudrücken die Absicht liegen mochte.

In der Beilage zur 5ten Nummer des „Wiltonen“ befindet sich ein sehr interessanter Artikel über „Rußlands literarische Feldzüge und das Buch der Pentarchie.“ Besonders wird darin hervorgehoben, daß Rußland die größten Erfolge in der Diplomatie nicht immer durch seine Gesandte und Consuln, sondern oft durch „literarische Diplomaten,“ denen oblag, auf alle Erscheinungen in der Literatur der verschiedenen Länder zu achten, erlangt habe. Auch unter dem Verfasser der so viel besprochenen „Pentarchie“ wird ein solcher literarischer Missionär vermuthet.

Paganini hat seine Lebensgeschichte geschrieben, aber diese Schrift enthält nur die Geschichte seines Vogens, die Merkwürdigkeiten dieses Vogens auf seiner Welt — der Geige — und die Abenteuer seiner Kunst im Gebiete der Bewunderung. Der Buchhändler Lavocat in Paris hat für das Werk ein Honorar von 30,000 Franken gezahlt. Ein Pariser Journal nennt diese Biographie die beste Violin-Schule, welche je erschienen, und versichert ganz treuherzig, wer Paganini's Buch lese, müßte der größte Geiger werden, wenn er auch vorher noch keine Note gekannt hätte.

Bekanntlich gibt es viele Schriftsteller, die selbst und durch ihre Freunde in Journalen ungeheuern Lärm von sich machen, deren Schriften aber, trotz der Arroganz der Verfasser, dem Publikum nicht behagen. Hat nun ein Verleger ein solches Werk ausgegeben, so wird es ihm größtentheils von den Sortimentshändlern wieder zurückgegeben; es liegt dann in guter Ruh in der Packkammer und dem Verleger schwer auf dem Herzen. Doch er kann sich helfen. Nach Jahr und Tag läßt er einen neuen Titel drucken, schiebt das Werk als eine zweite Auflage, oder wenn er noch schlauer ist, als eine zweite Ausgabe (ein Buch kann man ja zwei Male ausgeben, wenn es auch nur ein Mal gedruckt ist) wieder in die Welt.

Die Auswanderungslust nach Amerika greift jetzt besonders stark in Elßaß und Lothringen um sich. In den letzten Tagen haben sich wieder 200 Köpfe angeschickt, ihre Heimath zu verlassen.

Der Allg. Anz. enthält Abscheu erregende Mittheilungen über die Schiffe, auf welchen die armen Deutschen Auswanderer nach Amerika überfahren und von den Betrügereien vor, während und nach der Ueberfahrt. Warum werden aber solche Bursche in Bremen wie W. und ihre Agenten

bloß mit den Anfangsbuchstaben bezeichnet, warum brandmarkt man solche Seelenkäufer nicht öffentlich? Sind die meisten Auswanderer nicht ohnehin unglücklich genug, daß man sie auch noch solchen Blutsaugern in die schmutzigen Hände giebt?

(Dorfz.)

Kürzlich hat sich in Dresden eine Sängerin hören lassen, wie es deren wenige nur geben mag; eine Mad. Schenk aus Wien, zugleich Bass-, Tenor- und Discant-Sängerin, wie sie sich selbst ankündigte. Sie hatte allerdings nichts Unwahres verheißt, und der Wirkungstreib ihres Kehlkopfes erregte Erstaunen. Aerzte und Chirurgen bedauern sehr, dessen abnorme Structur nicht näher untersuchen zu können.

### Todes-Anzeige.

Mit betrübtem Herzen zeige ich meinen Freunden und Bekannten an, daß heute früh 5 Uhr meine vielgeliebte Frau, Auguste geborne Trustaedt, am Nervenfieber verschieden ist, und bitte um stillen Beileid.

Sie hinterläßt mich mit zwei unmündigen Kindern in tiefer Trauer.

Posen den 21. März 1840.

Guliz,  
Land- und Stadtgerichts-Sekretair.

### Bekanntmachung.

Der auf den 26ten d. Mts. im hiesigen Dominikaner-Kloster-Gebäude anstehende Termin zum Verkauf mehrerer, zu dessen Bibliothek gehöriger Bücher wird hiermit aufgehoben.

Posen am 21. März 1840.

Königl. Polizei-Direktor.

### Bekanntmachung.

Der Nachlaß der hier verstorbenen vermittelnden Stadtwundarzt Lindner, bestehend aus Gold, Silber und Juwelen, Uhren, Tisch- und Leibwäsche, Betten und Kleidungsstücken, Möbels und Hausgeräth, soll durch den Kanzlei-Inspektor Rumppe

am 1ten April 1840 Vormittags um 9 Uhr und die folgenden Tage,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen.

Rogasen den 10. März 1840.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

### Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Lieferung von 40 Tischen, 40 Bänken, 3 Wand-Tafeln mit Ständern, 2 liniirten Wand-Tafeln ohne Ständer, 4 Schränken mit einflügliger Thüre, 3 Kathedern, von tiefem Holz mit schwarzer Oelfarbe, für die hiesige Garnison-Schule an den Mindestfordernden, ist ein Termin

auf Freitag den 27. d. M. Vormittags 10 Uhr im unterzeichneten Bureau-Lokale angelegt, wozu Unternehmer, die eine Kaution von 40 Rthl. gleich stellen können, eingeladen werden. Die desfallsigen Bedingungen sind bis zum Termin fortwährend hier einzusehen.

Posen den 20. März 1840.

**Königliche Garnison-Verwaltung.**

Meine Herren Abnehmer benachrichtige ich ergebenst, daß der Verkauf der Sprung-Vöcke aus meiner Stamm-Heerde, gegen 100 Stück in drei Klassen, deren Preise das Classifications-Register nachweist, jetzt seinen Anfang genommen hat. Die Mutterschaafe sind bereits verkauft. Die Gesundheit meiner Heerde ist bekannt.

Hünern bei Hernstadt und Winzig.

Der Oberst-Lieutenant a. D., von Neuhaus.

Eine neue Sendung Subler Doppel-Gewehre, im Preise von 14 — 70 Rthl., Scheibenbüchsen, Flintenriemen, Jagdflaschen empfing und verkauft unter Garantie:

G. W. Gottschald.

alten Markt am Rathhause.

Posen den 21. März 1840.

Durch den Empfang meiner frischen Waaren von der Frankfurter Messe habe ich mein Lager, sowohl in Seiden-Waaren, wie in allen andern Artikeln, wiederum aufs beste assortirt.

Ich empfehle besonders eine schöne Auswahl Atlas, so wie Changeant-Lücher in verschiedenen Größen und beliebten Farben, Mouffelin- und Percal-laine-Kleider in den neuesten Mustern, wie auch vorzüglich eine große Auswahl von Rattunen in den modernsten Dessains bis zum Preise von 3 Egr. pro Elle, für deren Weichheit in der Wäsche vollkommen garantirt wird.

Herz Königsberger,

früher:

Bwe. Königsberger, Markt- und Bronkerstraßen-Ecke No. 91.

Meinen Lehrling Wilhelm Kandler habe ich aus meinem Geschäfte entlassen. Ich warne hierdurch Jedermann, ihm Geld oder Geldeswerth für meine Rechnung zu geben, weil ich solches als nicht geschehen annehmen muß und werde.

Posen den 21. März 1840.

Der Kaufmann G. Bielefeld.

Donnerstag den 26sten März 1840 wird

zu No. 73. dieser Zeitung

mein diesjähriges Saamen-Preis-Verzeichniß beigelegt werden.

Friedrich Gustav Pohl,

in Breslau, Schmiedebriicke No. 12.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 15. bis 21. März 1840.

Tag.	Thermometerstand		Barometer-Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
15. März.	— 0,2°	+ 2,1°	27 3/4 9,82.	W.
16. "	— 0,7°	+ 1,0°	28 = 2,6 =	NW.
17. "	— 2,0°	+ 0,7°	28 = 2,9 =	N.
18. "	— 1,4°	+ 1,1°	28 = 0,2 =	NW.
19. "	— 3,8°	+ 0,2°	28 = 3,7 =	N.
20. "	— 3,6°	+ 0,4°	28 = 3,3 =	S. bis SW.
21. "	— 1,8°	+ 1,2°	28 = 0,0 =	SW.

**Börse von Berlin.**

Amlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 19. März 1840.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour.	
		Brief	Geld.
Staats-Schuldscheine . . . . .	4	104 1/2	103 1/2
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	103 1/2	102 1/2
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	73 1/2	—
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	3 1/2	102 1/2	101 1/2
Neum. Schuldverschreibungen .	3 1/2	102 1/2	101 1/2
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	104 1/2	103 1/2
Königsberger dito . . . . .	4	—	—
Elbinger dito . . . . .	4 1/2	—	—
ditto dito . . . . .	3 1/2	100 1/2	—
Danz. dito v. in T. . . . .	—	47	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 1/2	102 1/2	102 1/2
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	105 1/2	—
Ostpreussische dito . . . . .	3 1/2	102 1/2	—
Pommersche dito . . . . .	3 1/2	103 1/2	—
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3 1/2	103 1/2	—
Schlesische dito . . . . .	3 1/2	—	102 1/2
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur- u. Neum.	—	94 1/2	—
Gold al marco . . . . .	—	214	213
Neue Ducaten . . . . .	—	18	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	13 1/2	12 1/2
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . .	—	9 1/2	8 1/2
Disconto . . . . .	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen, den 20. März 1840.

Getreidegattungen.	Preis			
	von		bis	
	Rosk.	Qj.	Rosk.	Qj.
(Der Scheffel Preuss.)				
Weizen d. Schfl. zu 16 Mg.	2	2	6	5
Roggen dito	—	29	—	1 4 9
Gerste . . . . .	—	22	6	— 24 6
Hafer . . . . .	—	20	—	— 21 —
Buchweizen . . . . .	—	27	6	— 1 —
Erbfen . . . . .	1	—	—	1 5 —
Kartoffeln . . . . .	—	10	6	— 11 —
Heu, der Etr. zu 110 Pfd.	—	19	—	— 20 —
Stroh, Schock zu 1200 Pfd.	4	15	—	— 4 20 —
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	17	6	— 1 22 6
Spiritus, die Lonne zu 120 Quart Preuss. . . . .	13	—	—	— 13 10 —